

Bäume in Wiesbaden

Stadtgrün, Lebensraum, Schattenspender





Inhalt

	SEITE
Vorwort	04
01 Wiesbaden – Ein grünes Stadtdenkmal des 19. Jahrhunderts	05
02 Bäume – Für eine lebenswerte und wohnliche Stadt	07
03 Bäume machen das Stadtbild lebendig	08
04 Bäume sind Lebensräume	09
05 Heimische Laubbäume – Ein Gewinn für die Stadt	11
06 Hessisches Nachbarrechtsgesetz	19
07 Baumschutz in Wiesbaden	21
Impressum	26

VORWORT



Eine Stadt ist so reich, wie ihre Bäume zahlreich sind

Wiesbadens Stadtgrün mit Alleen, Parks und vor allem auch den privaten Gärten ist ein wichtiger Bestandteil der Attraktivität unserer wunderschönen Stadt. Hierzu tragen vor allem die Wiesbadener Bäume mit ihrer bedeutenden Wohlfahrtswirkung im Stadtgebiet bei: Sie prägen das unverwechselbare grüne Stadtbild Wiesbadens, spenden Schatten, kühlen den Straßenraum und die Wohngebiete, filtern Schadstoffe aus der Luft und bieten Lebensraum für unzählige Tiere und Pflanzen. Insbesondere die heimischen Bäume sind wertvolle Lebensräume und damit ein wichtiger Baustein für die biologische Vielfalt direkt vor unserer Haustür.

Gerade in Zeiten zunehmender Hitzetage und trockener Sommer kommt dem Stadtgrün als Klimawandelanpassung eine besondere Bedeutung zu. Mit dieser Broschüre möchten wir Sie ermutigen, aktiv mitzumachen: Pflanzen Sie Bäume, pflegen Sie bestehende – und helfen Sie mit, Wiesbaden grüner, widerstandsfähiger und artenreicher zu machen.

Natürlich müssen Bäume manchmal auch entnommen werden – sei es, weil sie krank sind und drohen umzustürzen, oder aber einem Bauvorhaben weichen müssen. Hier sollte es uns allen ein Anliegen sein, unseren wertvollen Baumbestand zu erhalten – und wo immer sich der Platz bietet, neue Bäume zu pflanzen. Auch dazu finden Sie in dieser Broschüre hilfreiche Informationen und rechtliche Hinweise. Wenn Sie Fragen haben – die Fachleute im Umweltamt sind gerne für Sie da.

Gemeinsam erhalten wir unsere grüne Stadt, die dem Klimawandel trotzt – und in der es summt, blüht und wächst!

Dr. Klaus Friedrich
Leiter des Umweltamts

1

Wiesbaden – Ein grünes Stadt- denkmal des 19. Jahrhunderts¹



Abb.: 01 oben
Kurhaus Wiesbaden

Abb.: 02 links
Warmer Damm Wiesbaden

Wiesbaden verdankt seiner Vergangenheit als „führendes Luxus- und Modebad“ und als Stadt der „Rentiers“ nicht nur ein reiches bauliches Erbe, sondern auch eine außerordentliche Fülle an Grün. Das vor allem von der Baukunst des Historismus geprägte Stadtbild ist nicht ohne die weiträumigen Parkanlagen, prachtvollen Alleen, die Baumreihen der Wohnstraßen und Plätze sowie das Grün der Villen- oder Hausgärten denkbar.

Für das anspruchsvolle Publikum einen ästhetisch befriedigenden Rahmen zu erstellen, war von Anbeginn vorrangiges Anliegen der historischen Stadtplanung. So projektierte Christian Zais den Kurpark und die ersten Alleen an Wilhelmstraße und Bowling Green, als es mit Gründung des

¹ Nach einem Text von Dr. Sigrud Russ, Landesamt für Denkmalpflege Hessen (2003)



Abb.: 03
Wiesbaden –
eine grüne Stadt

Herzogtums Nassau zu Beginn des 19. Jahrhunderts darum ging, dem kleinen Bade- und Ackerbürgerstädtchen ein neues Image zu verschaffen. Die geraden Baumreihen sollten das Stadtbild strukturieren und dabei die Wege angenehm beschatten, durch ihr Blühen erfreuen und der Architektur einen schmückenden wie erhebenden Rahmen geben.

Spätere Planer versuchten das gesamte Stadtbild mit der umgebenden Taunuslandschaft in der Art eines stimmungsvollen Landschaftsgemäldes in Einklang zu bringen. Der nassauische Gartendirektor Carl Friedrich Thelemann, Schöpfer des Warmen Damms, entwarf die großen

Villengebiete als eine einzige, üppig begrünte Parklandschaft, was bis heute ihren besonderen Reiz ausmacht.

Als verbindendes Element zwischen den Villengärten wirken kleine wie große Gehölze, vor allem aber die ausladenden Kronen der immer vorhandenen hohen Solitäre: Laubbäume wie Kastanien, Linden oder Ahorne zumeist, aber darunter auch so exotische Nadelgehölze wie der Küstenmammutbaum. Immer gewinnt die auf größtmögliche Vielfalt angelegte Villenarchitektur durch das in allen Schattierungen und durch unterschiedlichsten Habitus wirkende Grün an gewünschter malerischer Qualität.

Erhöht wird der bewusst herbeigeführte stimmungsvolle Gesamteindruck durch das Laub der Straßenbäume. In den geschlossen bebauten Wohnvierteln bieten tiefe Vorgartenzonen den notwendigen Raum zur Entfaltung breiter Kronen. Auch hier verbindet sich das Grün mit den malerischen Dekorationsfassaden zu einem atmosphärisch dichten Erscheinungsbild. Mit Anwachsen der Städte im späteren 19. Jahrhundert trat die hygienische Funktion gleichberechtigt neben den gestalterischen Wert.



Abb.: 04
Marktkirche Wiesbaden



Abb.: 05
Warmer Damm Wiesbaden

2

Bäume – Für eine lebenswerte und wohnliche Stadt



Abb.: 06
Gesunde Buche

Bäume verbessern das Kleinklima in der Stadt und sind wahre Luftverbesserer. Sie produzieren lebenswichtigen Sauerstoff und können das klimaschädliche Gas Kohlendioxid (in geringen Mengen auch andere Gase wie Kohlenmonoxid, Schwefeldioxid und Stickoxide) binden. Ihre Blätter und Äste bremsen den Wind und filtern dabei auch den Staub aus der Luft. Niederschlagswasser, das in der Erde gespeichert wird, kann über die Wurzeln aufgenommen, durch die Blätter abgegeben und wieder in den Wasserkreislauf eingespeist werden. Dadurch entsteht Verdunstungskälte, die an heißen Tagen für einen gesunden Temperatenausgleich in der Stadt sorgt.

Hinzu kommt der kühlende Schatten der Bäume. In seinem Bereich heizen sich die Asphalt- und Betonflächen deutlich weniger auf. Die erhöhte Luftfeuchtigkeit schützt außerdem unsere Schleimhäute vor Austrocknung und vermindert damit die Anfälligkeit für Krankheiten. Das Ausströmen ätherischer Öle aus Blättern und Rinde bewirkt ein „wohliges Lüftchen“. Auch halten Bäume den Lärm von uns ab. Schon ein einzelner Baum reduziert Geräusche deutlich; ein 20 bis 25 Meter breiter Gehölzstreifen erreicht eine Wirkung vergleichbar mit der einer Lärmschutzwand.

WAS EINE 100-JÄHRIGE BUCHE KANN

→ Eine 100-jährige Buche kann an einem Sonnentag im Sommer pro Tag den Sauerstoffbedarf von neun Menschen decken, circa 30 Liter Wasser verdunsten und den Kohlendioxidgehalt von zwei Einfamilienhäusern verarbeiten. Jährlich kann sie mehr als 100 Kilogramm Staub binden.

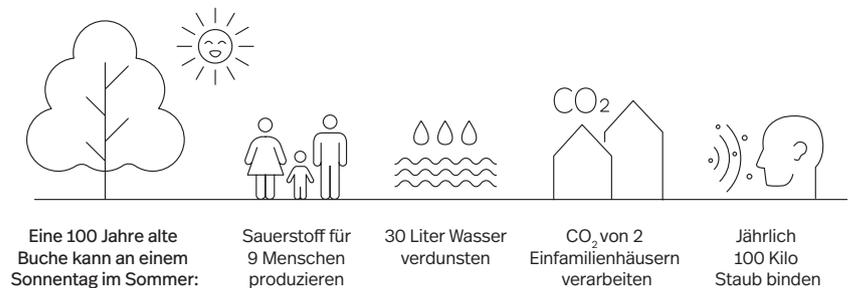




Abb.: 07
Adolfsalle Wiesbaden

3

Bäume machen das Stadtbild lebendig

Kinder wachsen heute oft fernab der Natur auf – und der Alltag lässt kaum Raum zum Innehalten. Mit einem Baum vor der Haustür lässt sich der Wechsel der Jahreszeiten und ein kleines Stück Natur jedoch unmittelbar erleben. Bäume wirken angenehm, beruhigend oder einfach schön. Sie schaffen Räume zum Träumen, kleine Inseln und Winkel in Straßen und Höfen, sie prägen

Plätze und gliedern das Stadtbild mit Alleen, grünen Inseln, Gärten und Parkanlagen. Bäume erleichtern den Bewohnerinnen und Bewohnern die Identifikation mit ihrem Stadtteil, da ihre Gestalt einmalig ist. Große Bäume können architektonische Sünden verstecken oder im Gegenteil Gebäude-Ensembles gestalterisch ergänzen und in Szene setzen.

4

Bäume sind Lebensräume



Abb.: 08 Buntspecht

Wir lauschen dem Vogelgesang, schauen einem Eichhörnchen zu oder freuen uns, wenn die Bienen unsere Obstblüten besuchen, verspricht dies doch eine leckere Ernte im Herbst. Aber nicht nur diese Tiere können wir beobachten.

Der Baum als Lebensraum.



Abb.: 09 Eichhörnchen

Je größer und älter ein Baum wird, umso mehr Lebensräume bietet er für die unterschiedlichsten Organismen. Es sind Algen, Flechten und Pilze, Insekten und Vögel, bis hin zu Kleinsäugetern, wie zum Beispiel Eichhörnchen, Gartenschläfer und Fledermäuse, die den Baum als Lebensgrundlage, als Brut-, Wohn- und Zufluchtsstätte brauchen. Viele Arten sind als Nahrungskette miteinander verknüpft und voneinander abhängig. So ernähren sich Vögel und



Abb.: 10 Buntspecht auf Nahrungssuche

Kleinsäuger von Baumwohnenden Insekten. Diese leben wiederum von Blättern und Holz oder vom Nektar und Pollen der Blüten, wie zum Beispiel Wildbienen und Hummeln.

Gerade alte und sogar abgestorbene Bäume sind wichtig, da sie viele unterschiedliche Insekten- und Vogelarten beherbergen. Der Buntspecht ist ein bekannter Vertreter, der von Totholz abhängig ist.

Der Lebensraum der Baumbewohner besteht jedoch selten nur aus einem Baum. Ein Austausch der Nahrung, Quartiere und Arten untereinander erhält die Artenvielfalt der Lebewesen. Wichtig ist daher auch der Verbund der Bäume, die „ökologische Vernetzung“. So ist jeder Baum in der Stadt wie ein „Trittstein“, durch den viele Tierarten untereinander, aber auch mit dem Umland, in Verbindung stehen.



Abb.: 11 Biene an Apfelblüte

Die ökologische Vernetzung von Bäumen beschreibt die unterirdische Verbindung von Bäumen über ein Pilznetzwerk (Mykorrhiza), das Nährstoffe, Wasser und Informationen austauscht.

Die Vielfalt will auch der Gesetzgeber schützen und fördern. Die geltenden Rechtsgrundlagen für den Artenschutz im besiedelten Bereich sind das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vom 29. Juli 2009 und das Hessisches Naturschutzgesetz (HeNatG) vom 25. Mai 2023, in ihrer jeweils gültigen Fassung. Nähere Informationen hierzu bieten das Umweltamt oder die Naturschutzbehörden.

5

Heimische Laubbäume – ein Gewinn für die Stadt



Abb.: 12
Warmer Damm
Wiesbaden

„Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, so würde ich doch heute noch mein Apfelbäumchen pflanzen.“ (Martin Luther).

Natürlich muss es nicht unbedingt ein Apfelbaum sein, aber fällt die Auswahl auf eine einheimische Baumart, leistet das Gehölz einen wertvollen Beitrag zum Naturschutz und zur Erhaltung der Artenvielfalt:

→ Heimische Bäume haben einen festen Platz in der Nahrungskette und sind für unsere Tierwelt unverzichtbar.

→ Heimische, standortgerechte Gehölze sind an die Boden-, Klima- und Witterungsverhältnisse angepasst und wachsen auch ohne Dünger und Spritzmittel.

→ Heimische Gehölze sind häufig preisgünstiger als Exoten.

Prädikat:
Besonders wertvoll

Als Nahrungsquelle für Vögel und Insekten sind einheimische Laubgehölze besonders wertvoll. Die Natur hat hier über lange Zeiträume Blüten, Früchte und Samen und ihre Nutzer aufeinander abgestimmt. So sind auf einer heimischen Eiche über das Jahr verteilt mehr als 300 Insektenarten zu finden. Auf einem standortfremden Nadelbaum finden sich nur wenige Besucher ein.

Baumschulen sorgen für die fachgerechte Pflanzung und übernehmen die professionelle Baumpflege.



Abb.: 13
Beratung in der Baumschule



Abb.: 14
Apfelbaum im Garten

Damit der neue Baum sich in seiner ganzen Pracht in den nächsten Jahrzehnten gut entwickeln kann, ist es wichtig eine Art auszuwählen, die für das vorhandene Platzangebot passend ist. In sehr kleinen Gärten kann auch die Verwendung von Spalierobst eine wertvolle Alternative zum klassischen Obstbaum sein.

Lassen Sie sich fachgerecht in einer Qualitätsbaumschule zu Wachstum, Standortansprüchen und Größe des gewünschten Baumes beraten. Und soll es doch ein „Apfelbäumchen“ sein, so gibt es viele alte Obstbaumsorten, die besonders an die klimatischen Bedingungen der Region angepasst sind. Fragen Sie in der Baumschule nach regionalen Spezialitäten.



Abb.: 15
Spalierobst als Alternative

LAUBBÄUME UND OBSTBÄUME FÜR DEN GARTEN UND DIE STADT

Auf den folgenden Seiten ist in einer Übersicht eine beispielhafte Auswahl von heimischen Bäumen aufgelistet, die für Hausgärten oder Höfe geeignet sind. Größe, charakteristische Wuchsformen

und Standortbedingungen sind ebenfalls der Tabelle zu entnehmen. Auch andere klimaresiliente Baumarten können im Stadtgebiet gepflanzt werden. Fachkundige Beratung dazu bieten ortsansässigen Baumschulen.



KLEINBÄUME, 7– 10 M HOCH, FÜR KLEINE GÄRTEN, VORGÄRTEN, INNENHÖFE

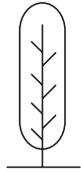
ART	KRONE/WURZELN	STANDORT	BESONDERHEITEN
Holzapfel Wildapfel Malus sylvestris	lockere, sparrige, teilweise bedornete Krone, flach wurzelnd	sonnig bis halbschattig, frische Böden	dekorative rosa Blüte, kleine, saure Äpfel, industriefest
Kornelkirsche Cornus mas	runde bis breitovale, etwas sparrige Krone, Herzwurzler mit tiefen und flachen Wurzeln	sonnig bis halbschattig, trocken bis feucht, durchlässiger Boden, keine Staunässe	Kleine gelbe Blüten, frühe Blüte, daher beliebte Insektennährpflanze, essbare säuerliche Früchte, leuchtend rote Herbstfärbung
Felsenkirsche Prunus mahaleb	strauchartiger kleiner Baum, Tiefwurzler	sonnig, sehr trockene, auch steinige Standorte	weiße, duftende Blüten, erbsengroße, herbbittere Kirschfrüchte
Obstbaum Apfel, Birne, Kirsche, Pflaume, Pfirsich, Aprikose, u.v.a.	je nach Unterlage kleinwüchsige bis mittelgroße Krone	sonnig bis halbschattig, keine Staunässe, nährstoffreiche und kalkige Böden	Schnittmaßnahmen erforderlich, regionale Sorten sind weniger anfällig für Schädlinge und robuster
Rotdorn Crataegus laevigata	sparriger Wuchs, bedornete Krone, Tiefwurzler	sonnig, frische Böden	schöne Blüten, bildet selten Früchte, robust, schnittverträglich, Bodenbefestiger
Weißdorn Crataegus monogyna	sparriger Wuchs, bedornete Krone, Tiefwurzler	sonnig bis halbschattig, trockene bis frische Böden	schöner Blütenbaum, kleine rote Früchte, robust



MITTELHOHE BÄUME, 10 – 20 M HOCH, FÜR GÄRTEN UND HÖFE

ART	KRONE/WURZELN	STANDORT	BESONDERHEITEN
Hainbuche <i>Carpinus betulus</i>	breite, kegelige Krone, Herz-wurzler, dichtes Wurzelwerk	sonnig bis schattig, keine Staunässe, salzempfindlich	Bodenbefestiger, schnittverträglich
Walnuss <i>Juglans regia</i>	rundkronig, weit ausladend, tiefe Pfahlwurzel	sonnig bis lichter Schatten, mäßig trockene bis feuchte Böden	viele Sorten, unter der Krone kaum andere Pflanzen möglich, schnittunverträglich
Feldahorn <i>Acer campestre</i>	rund oder kegelförmig, flach wurzelnd	sonnig bis lichter Schatten, keine Staunässe	leuchtend gelbe Herbstfärbung, robust, schnittverträglich
Trauben-Kirsche <i>Prunus padus</i>	dichtkronig, überhängende Zweige, tief wurzelnd	sonnig bis halbschattig, feuchte und nährstoffreiche Böden	weiße Blüten in duftenden Trauben, schöne Herbstfärbung industriefest, schnittverträglich
Elsbeere <i>Sorbus torminalis</i>	eiförmige bis kugelige Krone, Tiefwurzler	sonnig bis halbschattig, keine nassen und sandigen Böden	essbare Früchte, gelborange, auffällige Herbstfärbung, hitze- und trockenheitsverträglich
Mehlbeere <i>Sorbus aria</i>	breite, kegelförmige Krone, Pfahlwurzel	sonnig bis halbschattig, kalk- und wärmeliebend	hitze- und trockenresistent, industriefest
Holzbirne <i>Pyrus pyraeaster</i>	breite, kegelförmige Krone, tiefe Pfahlwurzel	sonnig, mäßig trockene Böden	schöne weiße Blüten, genießbare aber herbe Früchte, schnittverträglich
Speierling <i>Sorbus domestica</i>	breite, runde Krone, tiefes, ausladendes Wurzelwerk	sonnig bis lichter Schatten, wärmeliebend	kleine Früchte zur Beigabe von Apfelmösten
Esskastanie <i>Castanea sativa</i>	weit ausladende, runde Krone, Pfahlwurzel und dicht verzweigte Seitenwurzeln	wärmeliebend, sonnig, saure, nährstoffreiche Böden, keine Staunässe	essbare Nussergebnisse in stacheligen Hüllen, Herbstfärbung gelb bis braun

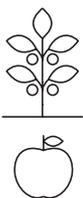
Abweichend von den in Deutschland natürlich wachsenden Baumarten bieten Baumschulen häufig verschiedene Sorten und Varietäten an.



FORMGEHÖLZE (SÄULENFORM) FÜR KLEINE GÄRTEN MAX. 5 M KRONENBREITE

ART	KRONE/WURZELN	STANDORT	BESONDERHEITEN
Säulenförmiger Spitzahorn <i>Acer platanoides</i> „Columnare“	ausbreitende tief wachsende Wurzeln	sonnig bis halbschattig, frische nährstoffreiche Böden, keine Sandböden	schöne Herbstfärbung, industriefest, trockenresistent
Säulen-Feldahorn <i>Acer campestre</i> „Fastigiatum“	dichte Krone, tief wurzelnd	sonnig bis lichter Schatten, gerne in frischen bis feuchten Lagen	schöne Herbstfärbung, im Alter schuppige Rinde, industriefest
Säulen-Hainbuche <i>Carpinus betulus</i> „Frans Fontaine“	weit ausladende Krone, flach wurzelnd	sonnig bis schattig, bevorzugt frische bis feuchte Lagen	schöne Herbstfärbung
schmale Pyramideneiche <i>Quercus robur</i> „Fastigiata Koster“	Tiefwurzler	Sonnig bis halbschattig	leuchtend orangegelb im Herbst
Kleinkronige Winter-Linde „Rancho“	Herzwurzler, tief wachsend	sonnig bis lichter Schatten, frische nährstoffreiche Böden	duftend, industriefest
Schmalkronige Stadtulme <i>Ulmus hollandica</i> „Lobel“	Tiefwurzler	Sonnig bis halbschattig	Blätter im Herbst leuchtend gelb und lange anhaftend

Von Großbäumen erhält man oftmals auch schlank wachsende oder säulenförmige Züchtungen.



DIE LISTE ALTER OBSTSORTEN ZEIGT DIE VIELFALT, AUS DER SIE AUSWÄHLEN KÖNNEN, WENN SIE EINEN NEUEN OBSTBAUM PFLANZEN WOLLEN.

APFELSORTE	EIGENSCHAFTEN
Bismarckapfel	späte und robuste deutsche Apfelsorte, großer Tafelapfel, säuerlich, zum Kochen geeignet, leuchtend gelbe Frucht
Bittenfelder	starkwüchsig, ohne Ansprüche, frosthart, widerstandsfähige Sorte, guter Süßmostapfel, Obstwiesen geeignet, gelbgrüne Frucht
Champagner-Renette	mittelstarker Wuchs, sandig-lehmiger Boden, kleiner Tafelapfel, säuerlich, grüngelbe Frucht
Danziger Kantapfel	mittelstarker Wuchs, anspruchslos an Boden, reich tragend, süß-säuerlich, leicht würzig, glänzend, rote seidige Schale
Erbachhofener Mostapfel	robust, kegelige, leuchtend rote Frucht
Finkenwerder Herbstprinz	mittelstarker Wuchs, kräftiger Boden, für feuchte Lagen geeignet, großer, rotgestreifter Tafelapfel, gewürzt, süß-säuerlich
Geheimrat Oldenburg	mittelstarker Wuchs, guter Boden, sehr frosthart, robust, mittelgroße, leicht fettige, schön gefärbte Tafelfrucht, saftig, schorffrei
Gewürzluiken	robuste Tafelsorte, aromatisch, dunkelrote, geflammte Frucht
Horneburger Pfannkuchenapfel	starker Wuchs, schwerer Boden, geschützte Lagen, sehr großer, fester, süß-säuerlicher, geflammter Apfel
Jakob Lebel	kräftiger Wuchs, ohne besondere Ansprüche an den Boden, großer saftiger Tafelapfel, mildweinig, für den Frischverzehr
Kaiser Wilhelm	sehr starker Wuchs, ohne besondere Ansprüche, reich tragend, frosthart, widerstandsfähig, großer, rotgestreifter früher Tafelapfel, aromatisch, saftig
Melba	robuste Frühsorte zum Frischverzehr, saftig, aromatisch, rotgestreifte Frucht
Mutzu	Spätsorte, ohne besondere Ansprüche, großer Tafelapfel, melonenartig gewürzt, kräftig rotgestreifte Frucht
Ontarioapfel	mittelstarker Wuchs, gute Böden, säuerlich, hoher Vitamin-C-Gehalt, große, plattrunde, grün bis bläuliche Tafelfrucht
Rheinischer Bohnapfel	anspruchsloser, frostharter Baum, für schwere Böden, alle Lagen, Koch- und Essapfel, Fruchtsaftgewinnung



APFELSORTE	EIGENSCHAFTEN
Rheinischer Krummstiel	sehr gesund wachsender Apfelbaum, lagerfähig, leicht würziger Tafelapfel, zitronengelbe, leicht gerötete Frucht
Roter Eiserapfel	kräftiger Wuchs, ohne Ansprüche an Standort, robust, äußerst haltbarer Lagerapfel, mittelgroß, dunkelrote Frucht, als Straßen- und Feldbaum
Schönherr von Nordhausen	reich tragender Baum, für raue und windige Lagen, schorfanfällig, saftig, wenig, leicht gewürzt, nicht welkend, kugelige, rotbackige Tafel Frucht
Weißer Klarapfel	sehr gesunder frostharter Baum, bekannter Frühapfel, auch für höhere Lagen bis 500 m geeignet, mittelgroße gelb-grünliche Frucht
Winterzitronenapfel	robuste Wintersorte, ohne besondere Ansprüche, großer, runder Tafelapfel, säuerlich, zitronengelbe Frucht



BIRNENSORTE	EIGENSCHAFTEN
Gräfin von Paris	mittelstarker Wuchs, mittlere Böden, froshart, lange Reifezeit große Winterbirne, fein gewürzt, süß, schmelzend
Gellerts Butterbirne	sehr starker Wuchs, anspruchslos, windfest, froshart, unempfindliche Blüte, wenig anfällig gegen Krankheiten, köstliche, mittelgroße Tafelbirne, saftig, schmelzend, gelbe, berostete Frucht
Gute Louise	mittelstark wachsend, anspruchslos, auch für raue Höhenlagen, mittelgroße Herbstbirne, saftreich, süß-säuerlich, schmelzend, gelbgrüne, sonnenseitig braunrote Frucht
Köstliche von Charneux	starkwüchsig, aufrecht, steil wachsend, guter Boden, unempfindliche Blüte, froshart, robuste Sorte, sehr große Tafelbirne, sehr saftig, aromatisches Fruchtfleisch, schwach rot gestrichelte Frucht, ideal zum Einmachen
Pastorenbirne	starker und gesunder Wuchs, guter Boden, reich tragend, geschützte Lage, frosharte Blüte, große, flaschenförmige Tafelbirne, süß-säuerlich, saftig, grüne Frucht
Poitenau	robust, froshart, auch für raue Lagen bis 600 m, große Tafelbirne, sehr saftig, grüne Frucht



SONSTIGE OBSTSORTEN	EIGENSCHAFTEN
Bühler Frühzwetsche	stark wachsend, widerstandsfähig, reich tragend, regelmäßige Erträge, für feuchte Böden, selbstfruchtbar, mittelgroße Zwetsche, süß, sauerkochend, gut steinlösend, dunkelblaue Frucht
Wangenheimer Frühzwetsche	starkwüchsig, robust, reich tragend, frosthart, raue Lagen, selbstfruchtbar, runde pflaumenförmige Zwetsche, süß, saftig, würzig, dunkel-violett blaue Frucht, vielseitig verwendbar
Mirabelle von Nancy	mittelstarker Wuchs, breite Krone, reich tragend, anspruchsvoll an Boden, warme und geschützte Lagen, beste Mirabellensorte, kleine, eiförmige Früchte, saftreich, süß, würzig, gut steinlösend, orangegelbe, rotverwaschene Frucht
Große Grüne Reneklude	gesunder mittelstarker Wuchs, frosthart, wächst gut in sonnigen und warmen Lagen, mittelgroße, runde Reneklude, gut steinlösend, saftig, süß, würzig, grüngelbe, rötlich gepunktete Frucht
Konstantinopler Apfelquitte	mittelstark, breit aufrecht wachsende Apfelquitte, robust, früh einsetzende Erträge, für den Obstbau und Hausgarten, hellgelbe große Frucht, aromatisch, mittelfest, heller Fruchtsaft
Mispel	immergrün, nur wenig verzweigter Strauch oder kleiner Baum von 2 - 5 m Höhe, graubraune apfelförmige Früchtchen
Speierling	meist kurzstämmig mit breitrunder Krone, zwischen 12 - 20 m hoch, apfel- oder birnenförmige, 2 - 4 cm lange Früchte essbar, besser geeignet zum Mosten, gelbgrün bis bräunlich, sonnenseitig rötlich

Steinobst ist eine Gruppe von Obstsorten, die sich durch einen einzelnen, harten Kern (Stein) auszeichnet, der von saftigem Fruchtfleisch umgeben ist.

Zu den bekanntesten Steinobstsorten gehören Kirschen, Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen und Nektarinen.

Bei **Kernobst** handelt es sich um Früchte, die im Inneren ein Kerngehäuse aufweisen. Das Kerngehäuse besteht aus fünf Kammern.

Darin können jeweils bis zu zwei Kerne – also Samen – enthalten sein. Zum Kernobst gehören unter anderem Apfel, Birne, Nashi, Quitte und Mispel.

6

Hessisches Nachbarrechtsgesetz



Abb.: 16
Grundstücksgrenze

Manchmal kann man sich gar nicht vorstellen, dass sich das kleine, neu gepflanzte Bäumchen zu einem stattlichen Baum mit großer Krone entwickelt.

Beachten Sie bei der Pflanzung im Bereich der Grundstücksgrenze daher auch die Bestimmungen des Hessischen Nachbarrechtsgesetzes. Damit vermeiden Sie Konflikte.



**IN HESSEN GELTEN
FOLGENDE GRENZABSTÄNDE:**

ALLEE- UND PARKBÄUME:

a) sehr stark wachsende Allee- und Parkbäume 4 m

Beispiel: Linde, Platane, Kastanie, Buche, Eiche, Eibe

b) stark wachsende Allee- und Parkbäume 2 m

Beispiel: Mehlbeere, Birke, Erle, Fichte oder Thuja

c) bei allen übrigen Allee- und Parkbäumen 1,5 m



Abb.: 17 Korrekt beschnittene Gartenhecke



OBSTBÄUME:

- a) Walnuss-Sämlingsbäume 4 m
- b) Kernobstbäume, auf stark wachsender Unterlage veredelt sowie Süßkirschenbäume und veredelte Walnussbäume 2 m
- c) Kernobstbäume, auf schwach wachsender Unterlage veredelt und Steinobstbäume 1,5 m

ZIERSTRÄUCHER:

- a) stark wachsende Ziersträucher 1 m
Beispiel: Rhododendron, Feldahorn, Feuertorn, Flieder, Forsythie, Haselnuss, falscher Jasmin
- b) bei allen übrigen Ziersträucher 0,5 m

BEERENOBSTSTRÄUCHER:

- a) Brombeersträucher 1 m
- b) bei allen übrigen Beerenobststräucher 0,5 m

HECKEN:

Beim Anpflanzen von Hecken sind zum Nachbargrundstück folgende Abstände einzuhalten:

- 1. Hecken über 2 m Höhe: 0,75 m
- 2. Hecken bis zu 2 m Höhe: 0,50 m
- 3. Hecken bis zu 1,2 m Höhe: 0,25 m

Grundsätzlich sind bei bewirtschafteten Flächen außerhalb der Ortsbebauung die doppelten Abstände einzuhalten. Der Abstand wird immer von der Mitte des Baumstammes oder des Strauches bis zur Grenzlinie gemessen und zwar an der Stelle, an der die Pflanze aus dem Boden austritt.

Der Anspruch auf Beseitigung von Anpflanzungen, die dichter als erlaubt an der Grenze stehen, ist ausgeschlossen, wenn der Nachbar nicht binnen drei Jahren nach dem Anpflanzen Klage auf Beseitigung erhoben hat.



MEHR INFORMATION:

→ Weitere Informationen über Grenzabstände enthält das Hessische Nachbarrechtsgesetz: hessenrecht.hessen.de

7

Baumschutz in Wiesbaden

Mit den Jahren hat sich Wiesbaden verändert, aber die Grünflächen und besonders auch die Bäume prägen noch heute das Stadtbild. Um diese Gestalt langfristig zu erhalten, sie zu sichern und weiterzuentwickeln, wurde im Februar 2007 die Baumschutzsatzung für die Landeshauptstadt Wiesbaden beschlossen, die am 27. März 2007 in Kraft getreten ist.

Ziel dieser Satzung ist der Erhalt des Baumbestandes in Wiesbaden, um das Stadtbild und das Stadtklima nachhaltig zu sichern. Dieses Ziel steht nicht immer im Einklang mit den Interessen der Menschen dieser Stadt. Daher lässt die Baumschutzsatzung Ausnahmen des Baumschutzes in begründeten Fällen zu.

In Abhängigkeit vom Antrags-sachverhalt gilt, dass nach einer genehmigten Entfernung eines geschützten Baumes ein neuer Laubbaum in einer bestimmten Mindestgröße als Ersatz gepflanzt werden muss.



Das Stadtklima nachhaltig sichern.

Abb.: 18
Baumpflanzung in der Stadt



BERATUNG:

→ Fachliche Beratung und Informationen zu rechtlichen Grundlagen erhalten Sie im Umweltamt telefonisch unter: 0611 314730

Sprechzeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr

BRUT- UND SETZZEIT BEACHTEN

Gemäß Bundesnaturschutzgesetz ist es vom 1. März bis zum 30. September verboten, Bäume, Sträucher und Hecken abzuschneiden, auf den Stock zu setzen oder zu beseitigen. In dieser Zeit ziehen Vögel und andere Tiere ihren Jungen auf.

BÄUME UND ANPFLANZUNGEN KÖNNEN AUCH NOCH DURCH WEITERE GESETZE UND AUFLAGEN GESCHÜTZT SEIN.

Zum Beispiel:

- Hessisches Denkmalschutzgesetz
- Bebauungsplanfestsetzungen zum Erhalt von Bäumen
- Pflanzaufgaben in den Baugenehmigungen
- rechtliche Bindungen zum Erhalt von Bäumen in den Bereichen außerhalb der geschlossenen Bebauung
- Bundesnaturschutzgesetz – Eingriffsregelung
- Hessisches Naturschutzgesetz- mit seinem Alleenschutz, Schutz von einseitige Baumreihen, Streuobst und Horstbäume
- Vorgaben des Naturschutzrechtes zum Erhalt der Nist-, Brut-, Wohn- und Zufluchtsstätten für die wild lebenden Tiere (Artenschutz).



Abb.: 19 Blaumeise bei der Fütterung



Abb.: 20 Naturschutzgerechte Baumpflanzung



Abb.: 21
Fachgerechter Astschnitt ist erlaubt

WELCHE BÄUME SIND DURCH DIE BAUMSCHUTZSATZUNG GESCHÜTZT?

Die Baumschutzsatzung schützt alle Bäume im bebauten Innenbereich, wozu auch Wiesbadens Vororte zählen. Außerhalb der Bebauung gelten andere Gesetzgebungen, zum Beispiel das Bundesnaturschutzgesetz und das Hessische Naturschutzgesetz.

WAS IST ERLAUBT?

Fachgerechte Maßnahmen zur Pflege und Erhaltung geschützter Bäume:

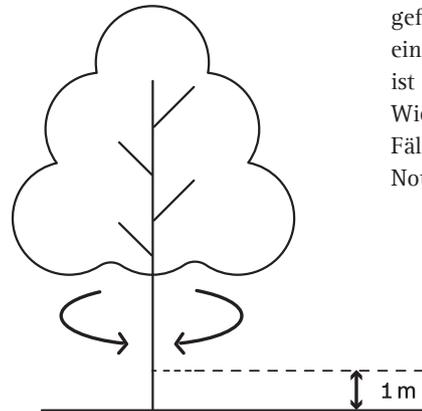
- Herausschneiden einzelner trockener oder dürrer Äste, ohne das Wachstum oder das charakteristische Aussehen des Baumes zu beeinträchtigen.
- Maßnahmen zur unmittelbaren Gefahrenabwehr: Ein Baum darf ohne vorherige Genehmigung gefällt werden, wenn eine unmittelbare Gefahr droht (zum Beispiel akute Umsturzgefahr auf eine Straße oder ein Haus). In diesem Fall ist der Landeshauptstadt Wiesbaden nachträglich die Fällung zu melden und ihre Notwendigkeit zu belegen.

DIE SATZUNG SCHÜTZT:

- Laubbäume mit einem Stammumfang ab 80 cm und
- Nadelbäume mit einem Stammumfang ab 100 cm gemessen in einem Meter Höhe über dem Boden.

Bei mehrstämmigen Bäumen entscheidet die Summe der Einzelstammumfänge ab einem Einzelstammumfang ab 30 cm.

Bis auf Walnuss, Esskastanie und Speierling sind Obstbäume von diesem Schutz ausgenommen.





Ziel ist es, den Baumbestand zu erhalten, das Stadtbild zu prägen und zur Verbesserung des Stadtklimas beizutragen.

Abb.: 22
Baumbestand für die Zukunft erhalten



MEHR INFORMATION:

→ Die Baumschutzsatzung kann unter www.wiesbaden.de, Stichwort: Baumschutzsatzung heruntergeladen werden.

WANN WIRD GEGEN DIE BAUMSCHUTZSATZUNG VERSTOßEN?

Wenn:

- geschützte Bäume ohne Genehmigung gefällt werden,
- Wurzel, Stamm oder Krone des Baumes beschädigt werden, so dass der Baum erkrankt oder abstirbt,
- Maßnahmen ausgeführt werden, die das charakteristische Aussehen eines Baumes verändern und seine Funktionsfähigkeit für die Umwelt einschränken.

Die Fällung oder Beschädigung eines geschützten Baumes ohne Genehmigung kann mit Geldbußen bis zu 100.000 Euro bestraft werden.

WANN KANN EINE FÄLLGENEHMIGUNG ERTEILT WERDEN?

Befreiungen und Ausnahmen von der Baumschutzsatzung werden erteilt, wenn:

- ein Baum krank ist,
- von dem Baum eine unmittelbare Gefahr ausgeht oder die Gesundheit von Anwohnern beeinträchtigt wird,
- eine zulässige Baumaßnahme nicht oder nur erschwert durchgeführt werden kann,
- die Belichtung von Fenstern unzumutbar beeinträchtigt ist,
- öffentliche Interessen überwiegen.

WELCHE ERSATZLEISTUNGEN SIND NOTWENDIG?

Wird ein geschützter Baum mit Genehmigung gefällt, muss in vielen Fällen – in Abhängigkeit vom Antragsgrund, ein neuer Laubbaum mit einem Stammumfang von mindestens 12 cm gepflanzt werden.

Kann ein Ersatzbaum nicht auf dem gleichen Grundstück gepflanzt werden, ist es möglich, ihn auf einem anderen Grundstück zu pflanzen oder eine Ausgleichszahlung zu leisten. Die Gelder der Ausgleichszahlung sind zweckgebunden und werden zur Erhaltung oder Neupflanzung von Bäumen im Wiesbadener Stadtgebiet genutzt.



Abb.: 23
Fachgerechtes Fällen von Bäumen im Privatbereich

WIE WIRD EIN FÄLLANTRAG GESTELLT?

Fällanträge können von Baumeigentümern oder einem Bevollmächtigten gestellt werden:

- Online unter
www.wiesbaden.de/baumschutz
- per E-Mail:
baumschutz@wiesbaden.de
- per Post an:
Landeshauptstadt Wiesbaden
Umweltamt
Gustav-Stresemann-Ring 15
65189 Wiesbaden
- mit formlosem Antrag

NOCH FRAGEN?

Wir helfen Ihnen gerne weiter –
persönlich oder am Telefon.

Umweltladen
Luisenstraße 19
65185 Wiesbaden
Tel: 0611 313600

Montag, Dienstag, Freitag und Samstag 10 bis 14 Uhr
Mittwoch und Donnerstag 13 bis 18 Uhr

Oder besuchen Sie uns im Internet:
www.wiesbaden.de/umwelt

Sicherheit hat bei der
Baumfällung oberste Priorität.

Impressum

HERAUSGEBER:

Umweltamt Landeshauptstadt Wiesbaden
Gustav-Stresemann-Ring 15
65189 Wiesbaden

Tel: 0611 31 37 01

Fax: 0611 31 39 57

umweltamt@wiesbaden.de
www.wiesbaden.de

FOTOS:

Titelbild: Platane Wikipedia Publik Domain, S. 3 Innenseite: Wiesbaden vom Neroberg Shutterstock 2618268441, S. 5: Warmer Damm Benjamin Dahlhoff, S. 5: Kurhaus Shutterstock 2480897365, S. 6: Wiesbaden – eine grüne Stadt clipdealer, S. 6: Marktkirche Rolf Handschuh, S.6: Warmer Damm Rolf Handschuh, S. 7: Gesunde Buche Shutterstock Stockfoto 2424989659, S. 8: Adolfsalle Shutterstock 111598370, S. 9: Eichhörnchen Pixabay, S. 9: Specht Pixabay, S. 10: Buntspecht auf Nahrungssuche Pixabay, S. 10: Biene an Apfelblüte Verena N_pixelio.de, S. 11 Warmer Damm Rolf Handschuh, S. 12: Baumschule Shutterstock 2061918683, S. 12: Spalierobst Shutterstock 337443596, S. 12: Apfelbaum Shutterstock 2527695087, S. 19: minzpeter_stock.adobe.com, S. 20: Gartenhecke M-GI Shutterstock, S. 21: Baumpflanzung guas – stock.adobe.com, S. 22: Baumpflanzung Shutterstock 1547175437, S.22: Blaumeise bei der Fütterung Shutterstock 9216105, S. 23: Fachgerechter Astschnitt ist erlaubt Shutterstock 2568528527

LAYOUT/UMSETZUNG:

pure:design, Anja Klesius, Mainz

DRUCK:

Klimaneutral gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit dem Blauen Engel,
Druckerei: Print Pool GmbH, Taunusstein

Wiesbaden, im August 2025


WIESBADEN



Umweltamt

**Wiesbaden
für mehr
Lebensraum.**

